

Nochmals: Der Leimring.

Von Oberregierungsrat Dr. *W. Speyer*.

Biologische Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft, Berlin-Dahlem.

In Nr. 3, 1942, dieser Zeitschrift nimmt STADLER gegen das Leimringverfahren in einem Aufsatz Stellung, den er bereits 1941 im Septemberheft der Zeitschrift »Der deutsche Tierfreund« (Nr. 5, 1941) veröffentlicht und als Sonderdruck in Süddeutschland weit verbreitet hatte. Die Ansichten von STADLER sind damals sofort auf lebhaften Widerspruch gestoßen. Nur um zu verhüten, daß sich bei den Lesern der Entomologischen Zeitschrift irrtümliche Vorstellungen festsetzen, sei nochmals in aller Kürze folgendes festgestellt:

1. Durch sachgemäß angelegte Leimringe werden die Weibchen der Frostspannerfalter mit Sicherheit an der Eiablage in den Baumkronen gehindert. Dadurch werden die Bäume weitgehend vor Raupenschäden bewahrt; sie können sich daher gesünder entwickeln und regelmäßig reichere Ernten bringen als ungepflegte Bäume. Von Frostspanner-raupen kahlgefressene Bäume können keine Blütenknospen für das folgende Jahr bilden und gehen bei mehrfacher Wiederholung des Kahlfraßes schließlich ein. Es entspricht nicht den Tatsachen, daß geleimte Bäume leichter den Winterfrösten zum Opfer fallen als ungepflegte oder sachgemäß bespritzte Bäume.

2. Die an Leimringen festgeklebten Insekten quälen sich auch nicht mehr als z. B. die durch räuberisch lebende Tiere oder gar durch Parasiten überfallenen Insekten. Im übrigen dreht es sich um die Sicherung der deutschen Obsternte zur Ernährung unsres Volkes. Entweder die Schädlinge oder wir kommen in den Genuß der Ernte. Da ist Sentimentalität nicht am Platz.

3. Da die Leimringe erst im Spätherbst benutzt werden, wenn die meisten Insekten bereits die Winterruhe begonnen haben, fallen ihnen nicht mehr, sondern sogar erheblich weniger harmlose oder gar nützliche Insekten zum Opfer als den verschiedenen Baumbespritzungen mit giftigen Flüssigkeiten. Begreiflicherweise sieht man jedoch das Fangergebnis eines Leimringes deutlicher als den Erfolg einer Baumbespritzung. So bedauerlich es an sich ist, daß unsere gegen Schädlinge gerichteten Bekämpfungsverfahren auch einige harmlosen Tiere gefährden, und so sehr wir uns auch bemühen, solche Mängel abzustellen, — auch hierfür gilt, was oben gesagt wurde: die Sicherung unserer Obsternten geht allen übrigen Erwägungen vor.

Wenn der Pflanzenschutz auch bereitwillig auf alle Anregungen eingeht, woher sie auch kommen mögen, so sind doch zur Belehrung der Öffentlichkeit in Dingen des Pflanzenschutzes ausschließlich

die Organe des deutschen Pflanzenschutzdienstes befugt und hierfür der Reichsregierung verantwortlich.

Zu dem Thema berichtet uns Herr Dr. STADLER, Lohr, Naturschutzbeauftragter der NSDAP. Mainfranken:

Das Spritzen der Obstbäume im zeitigen Frühjahr vernichtet die Eier des Frostspanners mit, macht also das Leimen im Herbst überflüssig. Harmlose Insekten können dabei keine zugrunde gehen, weil solche im Januar und Februar, abgesehen von den Winterschnacken nicht unterwegs sind.

Rechnet man auf den einzelnen Leimring als Durchschnitt nur 20 harmlose Tiere, so macht das bei schätzungsweise 50 Millionen Obstbäumen, die im Großdeutschen Reich jährlich geleimt wurden, 1 000 000 000 — eine Milliarde gleichgültiger Tiere oder nützlicher Kerfen und Spinnen.

Aus dem pfündigen behördlichen Akt »Der Leimring«, den mein damaliger Knallartikel im »Deutschen Tierfreund« nach sich gezogen hat, greife ich heraus die Stellungnahme des Leiters der mainfränkischen Obstbauplanungsstelle, Pg. JOSEPH SEITZER in Obernburg: Die Behauptung des Pg. Dr. STADLER, die Leimringe seien schuld an einer schätzungsweise 50% Ertragssteigerung der Obstbäume, wird am besten durch die Tatsache widerlegt, daß im Bezirk Miltenberg in den letzten vier Jahren regelmäßig die allgemeine Zwangsleimung durchgeführt wurde, ohne den Ertrag der Bäume auch nur um 5% zu steigern. Der Durchschnittsertrag betrug im Landkreis Miltenberg 1939: RM. 1,71 gegenüber RM. 8,65 im Landkreis Obernburg, wo in den letzten Jahren grundsätzlich nicht geleimt wurde. 1940 betrug der Durchschnittsertrag je geleimten Baum im Landkreis Miltenberg RM. —.40, gegenüber RM. 4.25 im Landkreis Obernburg ohne Leimring. Im Hinblick auf dieses, für das Leimen vernichtende Ergebnis hat die mainfränkische Regierung 1941 gar keinen Erlaß mehr herausgegeben, der zum Anlegen von Leimringen zwingt.

Da der entomologische Teil des Themas genügend erörtert ist, schließen wir hiermit die Diskussion. — Red.

Kleine Mitteilung.

Anknüpfend an das Referat von Herrn H. LINK vom 1. Juni 1942 Nr. 7 möchte ich folgendes mitteilen:

Der Rekordwinter 1939/40 hatte eine außerordentliche Zunahme von *Apatura iris* zur Folge und zwar im unteren Brohltal bei Karden an der Mosel. *Ap. iris* kam Juli 1940, wie mir von mehreren Seiten bestätigt wurde, dort häufig vor. Juli 1941 konnte ich selbst

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1942-1943

Band/Volume: [56](#)

Autor(en)/Author(s): Speyer Walter

Artikel/Article: [Nochmals: Der Leimring 142-143](#)